

Töpfer: Keine Entwicklung ohne Energie

VORTRAG Steuern für die Wende

Gießen (ew). In seinem Geburtsjahr 1938 lebten 2,7 Milliarden Menschen auf dem Globus. Heute, 75 Jahre später, sind es 7,1 Milliarden. Und 2050 werden es rund neun Milliarden sein. Und alle brauchen Energie für ihr Leben, sagt Ex-Minister Klaus Töpfer.

Energiesicherheit für neun Milliarden Menschen ist die eigentliche, die große Herausforderung für Töpfer, den ehemaligen Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit von 1987 bis 1994. Mit „Wanderungsbewegungen“ sei diese Herausforderung nicht zu meistern. Wanderungsbewegungen der Menschen aus den Problemzonen der Erde in die „entwickelten und reichen“ Länder werden aber die Folge sein, wenn das Problem nicht gelöst wird.

Daher komme gerade auch



Klaus Töpfer. (Foto: Ewert)

auf Deutschland eine große Verantwortung zu, auf ein wirtschaftlich stabiles Land, dem es im Rahmen der eingeleiteten Energiewende gelingen sollte, die notwendigen Innovationen zu realisieren, um alternative Energietechnologien soweit zu entwickeln und bezahlbar zu machen, dass eine heute „dramatisch zweigeteilte Welt“ mit enormen Bevölkerungszuwächsen auf dem afrikanischen wie dem indischen Subkontinent bei dort gleichzeitig zunehmender Armut nicht aus den Fugen gerät. Klaus Töpfer sprach auf

Einladung der Volksbank (VB) Mittelhessen bei der Auftakt-Mitgliederversammlung für den Bereich Gießen vor 750 Zuhörern in der Kongresshalle zu der globalen „Kernherausforderung“, wie eine sichere Energieversorgung in und für eine Welt mit bald neun Milliarden Menschen zu bewerkstelligen sei.

Dass dies möglich ist, daran ließ Töpfer keinen Zweifel. „Entwicklung ohne Energie gibt es nicht“, machte Töpfer deutlich. Wer also eine friedliche Welt wolle, brauche bezahlbare Energiequellen, die in den Problemzonen der Welt eingesetzt werden können. „Fossile Energien können das nicht sein.“

Die Entwicklung neuer Technologien zur Nutzung regenerativer Energiequellen wie Sonne und Wind müsse zwangsläufig in den technologieführenden Ländern wie vor allem Deutschland in Form „globalisierter und dezentral einsetzbarer“ Technik vorangetrieben werden, damit sie dann – beispielsweise in Afrika eingesetzt – die Menschen nachhaltig unabhängig macht.

■ In Afrika scheint die Sonne 3000 Stunden im Jahr

Bezahlbare und sichere Energieversorgung beispielsweise aus Sonnenenergie – „in Afrika scheint die Sonne 3000 und mehr Stunden pro Jahr, in Deutschland durchschnittlich 900“ – ist daher laut Töpfer ein kolossaler Beitrag zur Friedenspolitik in der Welt, der jetzt von Deutschland angestoßen wird. Die Energiewende in Deutschland ist laut Töpfer allerdings eine „epochale Gemeinschaftsaufgabe“, die hierzulande keinesfalls zu einer parteipolitischen Auseinandersetzung verkommen dürfe. „Vor allem aber muss die Energiewende aus dem allgemeinen Haushalt finanziert werden und nicht über die Stromrechnung des kleinen Mannes“, stellte Töpfer unter dem Beifall des Publikums klar.